

**June 8, 1987**

**Stenographic Transcript of the Official talks  
between Erich Honecker and Zhao Ziyang**

**Citation:**

"Stenographic Transcript of the Official talks between Erich Honecker and Zhao Ziyang",  
June 8, 1987, Wilson Center Digital Archive, SAPMO-BA, DY 30, 2437.  
<https://digitalarchive.umd.edu/document/122024>

**Summary:**

Zhao Ziyang and Honecker discuss economic and political reforms in China, bilateral relations between China and East Germany, attempts to reduce nuclear and chemical weapons stockpiles, and China's attitudes toward the Iran-Iraq War, Japan, the United States, and the Soviet Union.

**Credits:**

This document was made possible with support from MacArthur Foundation

**Original Language:**

German

**Contents:**

Original Scan  
Translation - English

## Stenografische Niederschrift

der offiziellen Gespräche des Generalsekretärs des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Vorsitzenden des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik, Erich Honecker, mit dem Amtierenden Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas und Ministerpräsidenten des Staatsrates der Volksrepublik China, Zhao Ziyang, am Montag, dem 8. Juni 1987, in Berlin

---

(Beginn: 15.30 Uhr)

Erich H o n e c k e r:

Zunächst möchte ich Sie, Genosse Zhao Ziyang, und die Mitglieder Ihrer Delegation, nochmals recht herzlich begrüßen. Wir sind erfreut, so liebe Gäste, Kampfgefährten, zu haben. In Ihrer Person begrüßen wir mit Freude den höchsten Repräsentanten der Kommunistischen Partei Chinas und der Regierung Ihres Landes zu einem offiziellen Besuch in unserer Deutschen Demokratischen Republik. Ich meine, daß die bevorstehenden Gespräche dazu beitragen werden, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren Parteien, Staaten und Völkern weiter zu vertiefen.

rau/Ec

Unser Zusammentreffen bietet eine gute Gelegenheit, den Meinungsaustausch in einer Atmosphäre der Herzlichkeit, der gegenseitigen Achtung, des Verstehens und Vertrauens, den ich im Oktober 1986 in Ihrem Lande führen konnte, hier fortzusetzen.

Ich möchte nochmals unterstreichen: Wir teilen mit Ihnen die Auffassung, daß mit dem Besuch bei Ihnen eine neue Etappe in den Beziehungen zwischen uns eingeleitet wurde. Vor allem sind wir dabei, die bestehenden Beziehungen zwischen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Kommunistischen Partei Chinas, zwischen der Volksrepublik China und der Deutschen Demokratischen Republik auf ein höheres Niveau zu heben. Ich denke, daß die Beziehungen in dieser neuen, höheren Etappe durch einen Austausch von Erfahrungen zwischen unseren Parteien und Staaten gekennzeichnet sind.

Das chinesische Volk setzt unter Führung seiner Kommunistischen Partei alle Kraft dafür ein, die sozialistische Modernisierung durchzuführen. Zu den erreichten Erfolgen möchte ich Ihnen im Namen des Volkes der Deutschen Demokratischen Republik, vor allem seiner Kommunisten, auf das herzlichste gratulieren.

Mit Sympathie und großer Aufmerksamkeit verfolgen die Bürger unseres Landes die Entwicklung in der Volksrepublik China, die

rau/Ec

großen Veränderungen, die sich vollziehen, und wir sind der festen Überzeugung, daß die chinesischen Werktätigen unter Führung seiner kampferprobten Kommunistischen Partei weitere große Erfolge beim Voranschreiten auf dem sozialistischen Weg erzielen werden.

Bei meinem Aufenthalt in der Volksrepublik China konnten wir uns persönlich mit Zeugen der jahrtausendealten Geschichte, den großen Beiträgen für die Weltkultur, den ruhmvollen Kämpfen des chinesischen Volkes und der Kommunisten Chinas für ein Leben in Frieden und sozialer Sicherheit sowie dem sozialistischen Aufbau in Ihrem Lande vertraut machen. Einen kleinen Einblick in die Errungenschaften der chinesischen Volkswirtschaft erhielt ich auch bei meinem Besuch der Kollektivausstellung der Volksrepublik China auf der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse, diese Kollektivausstellung hat einen sehr großen Eindruck gemacht. Begegnungen zwischen den Menschen und Kommunisten unserer beiden Länder, ob in Peking oder hier in Berlin, vollzogen sich in großer Herzlichkeit und Sachlichkeit und tragen zur Vertiefung des Verstehens zwischen unseren Völkern, Parteien und Staaten bei.

Lieber Genosse Zhao Ziyang! Es ist bei uns Brauch, dem Gast zuerst das Wort zu erteilen. Wenn Sie damit einverstanden sind, können wir so verfahren und die Gespräche fortsetzen, die wir in Peking geführt haben.

boe/ko

Z h a o      Ziyang:

Ich bin Ihnen sehr dankbar, Genosse Honecker, für Ihre überaus herzlichen und freundschaftlichen Worte. Bevor ich auf die Fragen eingehe, möchte ich Ihnen nochmals im Namen meiner Kollegen sowie in meinem eigenen Namen für die Einladung und für die herzliche Aufnahme seit unserer Ankunft bei Ihnen herzlich danken.

Der Besuch des Genossen Honecker im letzten Oktober bei uns in China kennzeichnet eine neue Etappe in den Beziehungen zwischen unseren beiden Parteien und Staaten. Ich hoffe und bin fest davon überzeugt, daß mein Besuch bei Ihnen in der DDR zur weiteren Stärkung des gegenseitigen Vertrauens und Verständnisses beitragen wird.

Die Deutsche Demokratische Republik hat unter äußerst schwierigen Bedingungen mit dem Aufbau des Sozialismus angefangen. Im Vergleich mit anderen sozialistischen Staaten haben Sie noch eine spezifische kompliziertere Bedingung, und zwar das Nebeneinander von zwei deutschen Staaten. Aber unter all diesen Umständen haben Sie hervorragende Leistungen vollbracht und Erfolge erzielt. Wir verstehen voll und ganz die Lage, in der Sie sich befinden. Um so mehr schätzen wir Ihre Leistungen, Ihre Erfolge sehr hoch ein, die Sie erzielt haben.

boe/ko

Seit über 10 Jahren hat die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands unter Führung des Genossen Erich Honecker eine Linie und Politik ausgearbeitet, die Ihren konkreten Verhältnissen entsprechen. Die bedeutenden Erfolge, die Sie erzielt haben, beweisen die Richtigkeit Ihrer Linie und Politik. Ich darf allen Genossen aus der Deutschen Demokratischen Republik dazu herzlich gratulieren und verbinde damit den Wunsch, daß sie noch weitere Erfolge erzielen.

Bei Ihrem Besuch im letzten Oktober haben wir schon über wichtige Probleme unsere Meinungen ausgetauscht. Ich möchte Ihnen deshalb einen kurzen Überblick über die Lage unseres Landes geben, wie sie nach dem Besuch entstanden ist.

Im großen und ganzen war die Situation bei uns im letzten Jahr gut. Auch die Lage seit Anfang dieses Jahres bis Mai ist sehr gut, sowohl wirtschaftlich als auch politisch. Ihnen, Genossen, ist bekannt, daß es bei uns im Lande zwei große Ereignisse gab. Das eine Ereignis waren die Studentenunruhen in einigen Städten, und das zweite Ereignis war die personelle Veränderung. Beide Ereignisse haben aber keinen Einfluß auf die Situation der Stabilität und Einheit ausgeübt. Die Studentenunruhen an sich waren nicht sehr ernst. Das Problem war leicht zu lösen. Aber das Ereignis hat unsere Aufmerksamkeit darauf gelenkt, daß wir seit einigen Jahren - während der Durchführung

boe/ko

der Politik der Öffnung nach außen - Schwächen in der ideologischen Arbeit zu verzeichnen haben. Wir sollten darauf achten, daß wir einmal die Politik der Reformen und der Öffnung nach außen weiter durchführen und zum anderen die ideologischen Einflüsse von außen beachten. Man kann wohl sagen, daß es in der Arbeit des Zentralkomitees Fehler gegeben hat. Das heißt, die Führung durch die Partei wurde in den letzten Jahren vernachlässigt, so daß Artikel in den Massenmedien veröffentlicht werden konnten, in denen man für eine ausgleichende bürgerliche Liberalisierung eintrat. Wir bezeichnen das als Ausbreitung der bürgerlichen Liberalisierung.

Natürlich waren das Ereignis und die Studentenunruhen sehr schnell vorbei, nachdem das Zentralkomitee eine klare Haltung eingenommen hat. Die Lage ist verändert worden, und zwar dort, wo sich die bürgerlicher Liberalisierung ausgebreitet hat. Wir sind dabei, die Zeitungen und Zeitschriften auszurichten, indem wir die Lehre aus der Vergangenheit gezogen haben, daß wir diesmal keine Bewegung, keine Kampagne verbreiten. In erster Linie führen wir eine Aufklärungs- und Erziehungsarbeit durch. Bis auf einige wenige haben wir keine Disziplinarverfahren durchgeführt.

Wir sind der Meinung, daß die Ausbreitung der bürgerlichen Liberalisierung eine Folge der Schwächen in der ideologischen

boe/ko

Arbeit ist. Dieses Problem ist zu lösen. Es sollte im Keim vermieden werden.

Was die bürgerliche Liberalisierung, was die ideologische Arbeit überhaupt betrifft, so müssen wir uns natürlich in unserer Arbeit auf längere Zeit darauf einstellen. Die Erziehungsarbeit muß also wieder auf längere Zeit durchgeführt werden, insbesondere unter der Jugend.

Andererseits wollen wir den sozialistischen Aufbau zum Erfolg bringen. Wenn die Menschen in der Praxis die Überlegenheit des Sozialismus erleben können, im Laufe der Entwicklung unserer Gesellschaft die Erhöhung des Lebensstandards und die Steigerung der Arbeitsproduktivität, dann kann der Platz für die Liberalisierung langsam immer mehr verkleinert werden. Wir halten die Autarki für keine gute Methode, um die Bürger vor ausländischen Einflüssen zu schützen. Natürlich sollten wir auch nicht zulassen, daß sich bürgerliche Einflüsse ausbreiten. Richtiger ist, daß wir keine Politik des Entweder-Oder durchführen. Das heißt, indem wir gegen die bürgerliche Liberalisierung sind, führen wir die Politik der Öffnung nach außen weiter. Man darf sich nicht davor fürchten, daß die Menschen mit außenpolitischen Einflüssen - auch mit schlechten - in Berührung kommen. Wichtig ist, daß die Kraft der Menschen gestärkt wird, das Wahre zu erkennen.

boe/ko

Heute vormittag habe ich Ihnen, Genosse Honecker, gesagt, daß die Politik der 3. Plenartagung des Zentralkomitees zwei Aspekte enthält: einmal das Festhalten an den vier Grundprinzipien und zum anderen die Politik der Reformen und der Öffnung. Indem wir die Erziehungs- und Aufklärungsarbeit verstärken, wird aber die Politik der Reformen nicht eingeengt.

In der letzten Zeit wurde sichtbar, daß wir gute Ergebnisse erzielt haben. Die Gesellschaft ist stabil; die Lage des Landes ist stabil. Die Studentenunruhen und die personellen Veränderungen haben keine größeren Unruhen ausgelöst. Die Lage der Stabilität und der Einheit in unserem Lande hat sich weiter entwickelt.

Im großen und ganzen ist auch die wirtschaftliche Lage gut. Die gesellschaftliche Bruttonproduktion wuchs im letzten Jahr über 9 Prozent. Die Zuwachsrate war im ersten Halbjahr nicht sehr hoch, aber im zweiten Halbjahr sehr hoch. Auch die Zuwachsrate in den ersten fünf Monaten dieses Jahres betrug 14 Prozent. Es wird vermutet, daß die Zuwachsrate in der zweiten Hälfte des Jahres geringer sein wird. Es wird angenommen, daß die industrielle Zuwachsrate im ganzen Jahr 8 Prozent betragen wird.

Was die Landwirtschaft anbelangt, kann man jetzt noch nichts hundertprozentig sagen. Die Witterungsbedingungen im Norden

boe/ko

waren gut, aber im Süden war es problematisch. Einmal gab es Trockenheit und zum anderen niedrige Temperaturen wie bei Ihnen in dem harten Winter.

Was Sommergetreide anbelangt, so nehmen wir an, daß wir den Stand des letzten Jahres erreichen. Im letzten Jahr haben wir eine gute Ernte bei Sommergetreide gehabt. Wie die Ernte des ganzen Jahres aussehen wird, kann man jetzt noch nicht richtig sagen, weil die Herbsternste noch nicht ganz klar ist. Die Herbsternste ist bei uns eine wichtige Frage.

Den Höchststand in der Landwirtschaft hatten wir 1984 erreicht. Die Getreideproduktion betrug im Jahre 1984 400 Millionen Tonnen. Die Getreideproduktion im Jahre 1985 war niedriger. Im darauffolgenden Jahr, also 1986, haben wir wieder eine bessere Ernte gehabt, aber noch nicht den höchsten Stand erreicht. Wir haben geplant, in diesem Jahr den höchsten Stand wieder zu erreichen oder sogar noch ein bißchen zu überbieten. Wie es wirklich aussehen wird, hängt in vieler Hinsicht vom Wetter ab.

Wir haben große Probleme in der Volkswirtschaft auf dem Gebiet der Finanzen. Das Haushaltsdefizit im letzten Jahr betrug 7 Milliarden Yen. Dafür gibt es unterschiedliche Ursachen. Einmal liegt das darin begründet, daß das Konsumtionsniveau ziemlich hoch gestiegen ist, und zum anderen darin, daß wir beim Export

boe/ko

große Verluste gehabt haben. Normalerweise exportieren wir im Jahr mehrere Millionen Tonnen Erdöl. Das bringt uns viel ein. Aber weil der Preis für Rohöl auf dem internationalen Markt rapide gesunken ist, sind wir gezwungen gewesen, andere Produkte auszuführen, um die Verluste aufzuholen. Das waren aber Produkte, die uns wenig Erlös bringen, so daß eben eine Lage entstanden ist, daß wir Verluste im Außenhandel erlitten haben. Die Verluste betragen einige Milliarden Yen. Diesen Zustand können wir in diesem Jahr auch nicht völlig verhindern.

In meiner Regierungserklärung, die ich im März abgegeben habe, habe ich ein Haushaltsdefizit von 8 Milliarden Yen vorausgesagt.

Was den Export anbelangt, so haben wir ein gutes Ergebnis erzielt. Es wird angenommen, daß wir den Exportplan in diesem Jahr wesentlich überbieten. Das heißt, es ist möglich, daß wir mehr Devisen bekommen. Aber die finanzielle Unterstützung für den Export wird größer sein. Das heißt, in der Bilanz des Außenhandels werden wir ein gutes Ergebnis erzielen. Innerhalb des Landes werden wir aber weiter mit einem Haushaltsdefizit leben.

Um das Defizit abzubauen, haben wir in diesem Jahr eine Bewegung zur Steigerung der Produktion, zur Sparsamkeit, zur Erhöhung der Einnahmen und zur Reduzierung der Ausgaben

boe/ko

entfaltet, weil es in diesem Jahr noch ein Finanzdefizit geben wird. Dann werden die Kennziffern der Preise erhöht werden. Die Preissteigerung wird 6 Prozent betragen.

Um es kurz zu sagen: Die wirtschaftliche Lage bei uns im Lande ist im großen und ganzen gut, aber Schwierigkeiten haben wir auch. In diesem Jahr wird die Reform der wirtschaftlichen Mechanismen weiter durchgeführt. Die Reform des Preissystems wird verschoben. Sie wird später durchgeführt werden, als wir geplant hatten.

Was die Reform der Betriebe anbelangt, so wird sie beschleunigt. Wir sind dabei, die Bewegung zur Produktionssteigerung, zur Sparsamkeit, zur Steigerung der Einnahmen und zur Reduzierung der Ausgaben mit der Reform der Betriebe zu verbinden.

So ungefähr ist die neue Lage nach Ihrem Besuch im letzten Jahr. Ich möchte jetzt gern Ihre Meinung hören, und dann werde ich auf die bilateralen Beziehungen eingehen.

rau/Ec

Erich H o n e c k e r:

Ich möchte Ihnen vor allem recht herzlich für Ihre Darlegungen danken. Sie widerspiegeln die Veränderungen, die sich seit unserem Besuch in der Volksrepublik China vollzogen haben. Wir verfolgen das alles mit großem Interesse. Die dynamische Entwicklung des Sozialismus in China hat nicht nur für die eigene Entwicklung, sondern auch für die Entwicklung der Welt große Bedeutung und Auswirkungen.

Selbstverständlich stand auch vor uns die Aufgabe, entsprechend den Beschlüssen unseres XI. Parteitages die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft weiter zu gestalten. Das geschah unter täglichen Einwirkungsversuchen der bürgerlichen Ideologie. Nach wie vor ist es so wie zur Zeit unseres Besuches bei Ihnen, daß in der BRD und Berlin-West rund um die Uhr etwa 25 Rundfunksender und 3 Fernsehstationen ihre Sendungen in die DDR ausstrahlen. Unter diesen Umständen bekommen wir überhaupt keine Gelegenheit einzuschlafen.

Tagtäglich müssen wir also eine auf hohem Niveau stehende, auf dem Marxismus-Leninismus, der Weltanschauung der Arbeiterklasse beruhende politisch-ideologische Arbeit entsprechend unseren konkreten Bedingungen durchführen.

rau/Ec

Natürlich wird uns diese ideologische Arbeit durch die dynamische Entwicklung unseres gesamten gesellschaftlichen Lebens erleichtert, insbesondere auf dem Gebiet der materiellen Produktion. Aber es ist nicht von der Hand zu weisen, daß wir in der sehr bewegten Welt, in der sich die Auseinandersetzungen zwischen Sozialismus und Imperialismus vollziehen, bei der Existenz von zwei deutschen Staaten den Beweis der Überlegenheit des sozialistischen Systems über das kapitalistische erbringen müssen. Die Alternative auf diesem Gebiet ist klar. Wir können sagen, daß wir im Zusammenhang mit der Durchführung der Beschlüsse unseres XI. Parteitagés ein ständiges Ansteigen des materiellen und kulturellen Lebensniveaus unseres Volkes zu verzeichnen haben und demzufolge auch eine Verstärkung unserer Argumente.

Von Vorteil ist dabei die breite Einbeziehung der Volksmassen in die Lösung der vor uns stehenden Aufgaben der gesamten Gesellschaft. Hier verfügen wir mit den Volksvertretungen - von den Gemeinden bis zur obersten Volksvertretung sowie ihren Kommissionen und Ausschüssen - über wirksame Mittel der Einbeziehung der Mehrheit der Bürger der DDR in die gesellschaftliche Arbeit. Wesentlich für uns ist dabei, die größte Aufmerksamkeit des Volkes auf die Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus zu lenken, das heißt auf die Entwicklung der gesellschaftlichen Produktion in Industrie und Landwirtschaft.

rau/Ec

Wir haben nach dem Oktober 1986 die Wahlen zu den leitenden Organen unserer Partei in den Grundorganisationen vorbereitet und durchgeführt. Vor kurzem haben wir den Bericht über Verlauf und Ergebnisse dieser Parteiwahlen veröffentlicht, an denen sich immerhin 96,4 Prozent der Parteimitglieder beteiligt haben. Wir konnten feststellen, daß die Parteiwahlen wirklich eine Angelegenheit des ganzen Volkes waren, wenn wir ein paar Feinde abziehen, die es selbstverständlich auch bei uns gibt. Aber die Parteiorganisationen haben es verstanden, ihre Arbeitspläne mit allen Werktätigen ihres Bereiches zu diskutieren, sie haben in den Wahlversammlungen eine offene Diskussion zu den Rechenschaftsberichten, zu den Vorhaben ihrer Wirkungsbereiche, zu den Vorschlägen für die nächsten Aufgaben geführt. Im Ergebnis der Wahlen können wir feststellen, daß es in den Volksmassen eine breite Unterstützung unseres Kurses gibt, sowohl auf nationalem als auch auf internationalem Gebiet. Dabei spielen die Friedensfrage und die Frage der Entwicklung unserer Sozialpolitik, entsprechend den Leistungen in

Industrie, Bauwesen, Verkehr und Landwirtschaft eine große Rolle.

Den Gesamtbericht über die Ergebnisse der Parteiwahlen haben wir so, wie er im Politbüro behandelt wurde, in der Presse veröffentlicht. Das war zwar ein umfassendes Dokument, hat aber

rau/Ec

Soll und Haben widergespiegelt, also die Erfolge und auch die Dinge, wo wir noch Verbesserungen vornehmen müssen.

Bei diesen Parteiwahlen, die entsprechend unserem Parteistatut nach dem Prinzip der direkten und geheimen Wahl durchgeführt wurden, ist ein Drittel der bisherigen Leitungsmitglieder ausgeschieden und durch neugewählte Genossen ersetzt worden. Das ist ein durchaus natürlicher Prozeß. Wir müssen berücksichtigen, daß unsere Partei mit 2,3 Millionen Mitgliedern eine Massenpartei ist. Insgesamt können wir sagen, daß wir mit den Parteiwahlen stark auf die Lösung der Hauptaufgaben in Durchführung der Beschlüsse des XI. Parteitages orientiert haben.

Eine große Rolle bei der Entwicklung der politisch-ideologischen und organisatorischen Arbeit der Partei spielte die am 6. Februar dieses Jahres durchgeführte Beratung mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen und den Sekretären der Bezirksleitungen, in der wir die Bilanz der Verwirklichung der Beschlüsse unseres Parteitages zogen und zugleich die Aufgaben aller Sektoren des gesellschaftlichen Lebens behandelten. Dabei widmeten wir der Parteischulung große Aufmerksamkeit, das heißt dem Parteilehrjahr sowie dem Besuch von Parteischulen in den Kreisen, Bezirken und zentral.

rau/Ec

In diesem Jahr fand der 11. Kongreß des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes statt, der eine sehr große Bedeutung hat. Ich habe den Bericht des Genossen Tisch über das Zusammentreffen anlässlich des Erfahrungsaustausches mit Ihren Gewerkschaften gelesen.

(Zhao Ziyang: Das kenne ich auch.)

Am Gewerkschaftskongreß nahm ja auch eine Delegation der chinesischen Gewerkschaften teil. Ich muß sagen, wir waren alle vom Auftreten der Arbeiter aus den Betrieben und der Vertreter der einzelnen Industriegewerkschaften auf diesem Kongreß tief beeindruckt. Sie haben sich wirklich mit den Kernfragen beschäftigt, die gegenwärtig stehen, mit der Meisterung der Schlüsseltechnologien und mit der Vertretung der sozialen Interessen der Gewerkschaftsmitglieder, der Arbeiter und Angestellten.

Sie wissen, fast 99 Prozent der Arbeiter und Angestellten sind Mitglieder des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes, und in Vorbereitung des Gewerkschaftskongresses wurden 2,5 Millionen Vertrauensleute gewählt. Das sind mehr ehrenamtliche Vertrauensleute, als unsere Partei Mitglieder hat. Unsere Partei hat, wie gesagt, 2,3 Millionen Mitglieder. Davon sind 58,5 Prozent Produktionsarbeiter und 22 Prozent Angehörige der Intelligenz. Aber die Gewerkschaften haben 2,5 Millionen ehrenamtliche Vertrauensleute. Das ist natürlich eine gewaltige Kraft, und die Tatsache, daß unsere Partei durch die

rau/Ec

Gewerkschaften unterstützt wird, bestätigt nur noch einmal, daß ohne eine schöpferische Arbeit des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes der Sozialismus in unserem Land nicht aufgebaut werden kann.

In diesem Jahr hatten wir auch den XIII. Bauernkongreß der DDR. Ihm gingen die Delegiertenwahlen auf Kreisbauernkonferenzen voraus. Auch dieser Bauernkongreß hat uns die Probleme vermittelt, die in der Landwirtschaft stehen. Wir haben nicht nur in der Industrie, im Bauwesen und im Verkehr eine enge Verbindungen zwischen Wissenschaft und Produktion, sondern auch in der Landwirtschaft vollzieht sich zunehmend diese enge Verbindung. Der gesunde Bauernverstand vermengt sich hier mit Wissenschaft und Technik. Die Tatsache, daß wir in der Landwirtschaft schon zum dritten Mal gute Ernten hatten, zeugt davon, daß es sich lohnt, in enger Verbindung mit den Bauern die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft so zu leiten, daß es zu hohen Erträgen kommt.

Wir haben bei Ihnen die hohen Erträge in der Landwirtschaft nördlich von Shanghai kennengelernt. 70 Dezitonnen Reis fanden wir beachtlich. So glatt geht das sicher alles nicht. Ich weiß nicht, wie Sie das beurteilen. Wir ernten jetzt im Durchschnitt 46,4 Dezitonnen Getreide pro Hektar. Das bedeutet, daß sich innerhalb von 20 Jahren die landwirtschaftliche Produktion bei

rau/Ec

Getreide verdoppelt hat. Hinzu kommt die Produktion von Kartoffeln, Zuckerrüben und anderen Erzeugnissen.

Die DDR ist ein kleines Land. Wir produzieren jetzt jährlich 11 Millionen Tonnen Getreide. Dadurch sind wir vom Getreideimport unabhängig. Wir haben auf diesem Bauernkongreß gesagt: Ihr, liebe Bauern, macht das sehr gut, doch es gibt in allen Bezirken Beispiele für durchschnittliche Getreideernten von 95 bis 100 Dezitonnen pro Hektar entsprechend den Höchstertragskonzeptionen in Gebieten, wo die Bauern und ihre Kooperative eng mit wissenschaftlichen Institutionen zusammenarbeiten. In allen Bezirken gibt es diese Beispiele. Natürlich erwarten wir nicht, daß man überall diese hohen Erträge hat, aber wenn man nur ein kleines bißchen davon erreicht, hat man um vieles mehr. Bei Kartoffeln haben wir einen Ertrag von 500 Dezitonnen pro Hektar, bei Zuckerrüben wollen wir auf 600 Dezitonnen kommen.

Ich habe das Beispiel der Landwirtschaft nur angeführt, weil das für uns außerordentlich wichtig ist. Getreide ist bekanntlich auf dem Weltmarkt teuer. Gleichzeitig zeigt sich, daß in Verbindung mit der dynamischen Entwicklung der Industrie, des Bauwesens und des Verkehrswesens auch auf dem Land eine große Aktivität zur Erhöhung der Erträge entfaltet wird.

rau/Ec

Im letzten Jahr, in dem wir uns getroffen haben, ist das Nationaleinkommen um 4,3 Prozent gestiegen, die industrielle Warenproduktion um 4,3 Prozent, die Nettoproduktion, also der reale Zuwachs, um 8,5 Prozent, die Arbeitsproduktivität um 8,8 Prozent. Bekanntlich sagte Lenin, daß die Steigerung der Arbeitsproduktivität letztlich das alles Entscheidende ist. Wir haben die Nettogeldeinnahmen der Arbeiter und Angestellten um 4,5 Prozent erhöht, den Einzelhandelsumsatz bei stabilen Preisen von Waren des Grundbedarfs um 4 Prozent.

In diesem Jahr vollzieht sich die Entwicklung in der gleichen Richtung. Wir haben jetzt stärker auf Ergebnisse bei der Anwendung der Schlüsseltechnologien orientiert, der Mikroelektronik, der Optoelektronik, der Entwicklung der Lasertechnik, der Lichtleitertechnik, Glas und Keramik, wobei wir bei der Entwicklung von Schaltkreisen, von Bauelementen große Steigerungsraten zu verzeichnen haben. Das ist von außerordentlich großem Vorteil für die Entwicklung der Computertechnik wie überhaupt für die Elektronisierung unserer ganzen Volkswirtschaft.

Sie werden die Möglichkeit haben, in unserer Republik einige Betriebe zu besichtigen. Genosse Mittag wird Sie dabei begleiten, und Sie können ihn tüchtig ausbeuten.

rau/Ec

Wir setzen den Prozeß der Schaffung von bedienarmen Abteilungen bis zu bedienarmen Betrieben fort. Gegenwärtig haben wir auf dem Gebiet der Produktion von Chips sehr starke Wachstumsraten und arbeiten auch im Rahmen des RGW, insbesondere mit der Sowjetunion, eng zusammen. Ich kann diese Frage nur kurz behandeln. Zur Zeit haben wir anläßlich des 750. Jahrestages Berlins die Ausstellung "Wissenschaft und Produktion". Sie werden diese Ausstellung besuchen. Das ist das Ergebnis einer großen Arbeit der Partei, der Gewerkschaften, der Freien Deutschen Jugend, des gesamten Bildungswesens, das ja von der Kinderkrippe über die 10klassige allgemeinbildende polytechnische Oberschule bis zu den Hochschulen und den einzelnen Akademien reicht. Sie werden ja eine unserer Schulen besuchen. In der 7. Klasse wird bereits die Rechentechnik eingeführt. Dadurch werden die Kinder schon an die Rechentechnik herangeführt, und im Zusammenhang mit der Berufsausbildung kommen sie mit den Computerzentren in Berührung. Über dieses einheitliche sozialistische Bildungssystem führen wir jene Kräfte an ihre Aufgaben heran, die wir brauchen, um die Elektronisierung unserer Volkswirtschaft weitgehend durchzuführen.

Bei uns läuft eine Sendereihe "Wettlauf mit der Zeit", die bei den Werktätigen unserer Republik ein großes Echo findet.

rau/Ec

Das kann gar nicht anders sein, denn wir haben in der kapitalistischen Bundesrepublik Deutschland sehr starke Konkurrenten. Wir können jedoch sagen, daß wir auf der Höhe der Zeit stehen.

Vor kurzem hatte ich ein Gespräch mit bundesdeutschen Gewerkschaftlern, und ich habe auch Gespräche mit Wirtschaftsleuten aus der Bundesrepublik Deutschland gehabt. Sie alle sind tief beeindruckt von der Entwicklung unserer Industrie in den Kombi-naten, über die wir bereits gesprochen haben, und von den Erzeugnissen, die dort produziert werden und durchaus auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig sind, Spitzenleistungen darstellen.

Dabei nutzen wir den Vorteil - das werden Sie auch in der Ausstellung sehen -, im Rahmen des RGW eine Spezialisierung und Kooperation mit der Sowjetunion, mit der Volksrepublik Polen und der CSSR durchzuführen und dadurch gleichzeitig Weltspitzenleistungen zu erreichen. Natürlich ist es immer so, daß es auf die eigene Leistung, auf den eigenen Beitrag ankommt.

Man kann also sagen, daß es die Entwicklung der Volkswirtschaft, die jährlichen Steigerungsraten Jahr für Jahr ermöglichen, das materielle und kulturelle Lebensniveau unseres Volkes zu erhöhen.

rau/Ec

Eine große Rolle in unserer Sozialpolitik spielt eine so entscheidende Frage wie das Wohnungsbauprogramm, nicht nur in Berlin, sondern in der ganzen Republik. Jährlich werden 215 000 Wohnungen neugebaut bzw. modernisiert. Seit 1971 haben wir 2,7 Millionen Wohnungen neugebaut und modernisiert und werden bis 1990 über eine weitere Million neubauen oder modernisieren und damit die Wohnungsfrage als soziales Problem lösen. Das übt auf die ideologische Haltung der Menschen zu ihrem sozialistischen Aufbauwerk einen starken Einfluß aus.

Ein großer Stimulus bei der Arbeit ist natürlich, daß man sich für das Geld, das man verdient, auch etwas kaufen kann. Bei uns herrscht seit langem das Prinzip, daß die Arbeit entsprechend der Leistung entlohnt wird. Wer viel leistet, verdient entsprechend. Dabei fördern wir die Dienstleistungen, das genossenschaftliche Handwerk, die privaten Geschäftsleute und auch die Einzelhandwerker. Aber diese Fragen haben wir schon behandelt, darauf möchte ich nicht weiter eingehen.

Ich wollte nur sagen, daß wir in der Verwirklichung des Prinzips der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik einen starken Hebel zur Leistungssteigerung haben und uns auf Spitzentechnologien orientieren.

rau/Ec

Was das Hochschulwesen betrifft, so muß man sagen, daß die Hochschulen aufbauen auf Kinderkrippe, Kindergarten, die 10klassigen allgemeinbildenden Oberschulen, die erweiterten Oberschulen, die Hoch- und Fachschulen sowie die Universitäten. Seit 1949, seit der Gründung unserer Republik, die im selben Jahr und im selben Monat erfolgte wie die der Volksrepublik China, haben 1,9 Millionen Bürger eine Hoch- oder Fachschule besucht. Das bedeutet selbstverständlich nicht, daß wir die Dinge zu statisch sehen, sondern wir betrachten die ganze Entwicklung als einen Prozeß, in dem es darauf ankommt, ständig das Bildungsniveau zu heben und auch die fachliche Ausbildung. Wir verfügen also über eine stabile gesellschaftliche Entwicklung, die auch weiter unter weltoffenen Bedingungen den Aufbau des Sozialismus zum Ziel hat. Dazu gehört ein hohes gesellschaftliches Bewußtsein.

Wenn Sie dazu keine Fragen haben, könnten wir vielleicht zu internationalen Fragen übergehen.

Z h a o Ziyang:

Ich würde Sie bitten, daß Sie zuerst Ihre Meinung äußern.

Erich H o n e c k e r:

Wie Sie denken. Wir sind ja gezwungen, uns laufend mit den internationalen Fragen zu beschäftigen.

rau/Ec

Vor kurzem waren wir Gastgeber der Gipfelkonferenz der Staaten des Warschauer Vertrages hier in Berlin. Auf dieser Tagung haben wir uns selbstverständlich in der Hauptsache mit der internationalen Situation beschäftigt. Die Dokumente dieser zweitägigen Beratung wurden veröffentlicht. Sie haben inzwischen die Volksrepublik Polen besucht, und Genosse Jaruzelski hat Sie bestimmt über einige Probleme informiert.

Ich möchte sagen, daß wir - und da stimmen wir mit der Außenpolitik der Volksrepublik China vollkommen überein - als wichtigste Frage der Gegenwart die Sicherung des Friedens betrachten; denn im nuklearen Zeitalter gibt es in einem Krieg weder Sieger noch Besiegte. Deshalb lohnt es sich schon für die Menschheit, ernsthaft darüber nachzudenken und alles zu tun, damit es zu einem Krieg gar nicht kommen kann.

Ihnen ist bekannt, und ich habe das auch aus Ihren Äußerungen entnommen, daß von Europa nicht nur zwei Weltkriege ausgegangen sind, sondern daß hier auch die stärksten militärischen Konzentrationen bestehen, sowohl auf seiten des Warschauer Vertrages als auch der NATO. Alle Teilnehmer der Tagung bekräftigen, daß die Hauptaufgabe der Gegenwart darin besteht, ein atomares Inferno zu verhindern. Das stellt selbstverständlich hohe Anforderungen an die Abrüstungsbereitschaft der in der Welt

rau/Ec

existierenden Länder und an den Willen zur Verstärkung ihrer Zusammenarbeit.

Wir haben festgestellt, daß ein hoher Impuls für die Verstärkung des Kampfes um den Frieden durch die Bereitschaft der Sowjetunion ausgelöst wurde, den Abzug bzw. die Beseitigung der Mittelstreckenraketen aus Europa als selbständige Frage zu behandeln. Beim Treffen in Reykjavik zwischen Gorbatschow und Reagan ist ja ein Übereinkommen gescheitert, weil man nicht bereit war, das Paket aufzuschnüren, das nun aufgeschnürt wurde. Das Treffen von Reykjavik haben wir damals sehr hoch eingeschätzt, ebenso das Treffen von Gorbatschow und Reagan in Genf. Nach einer Konsultation zwischen den im Warschauer Vertrag verbündeten Staaten begrüßten wir den Entschluß der Sowjetregierung, den USA das in Reykjavik praktisch erzielte Ergebnis in bezug auf die Beseitigung der Mittelstreckenwaffen in Europa anzubieten. Wir haben sehr hoch eingeschätzt die Bereitschaft, die jetzt offensichtlich nicht nur in der Sowjetunion, sondern auch in den USA vorhanden ist, zu einem solchen Abkommen zu gelangen, das heißt, die Mittelstreckenraketen aus Europa ohne Wenn und Aber mit entsprechender Kontrolle zu verbannen.

Bei der Beratung dieser Frage auf der Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses mußten wir das westliche Argument in Rechnung stellen, die Staaten des Warschauer Vertrages hätten im

rau/Ec

Falle einer Beseitigung der Mittelstreckenwaffen in Europa ein gewisses militärisches Übergewicht. Deshalb haben wir unsere Entschlossenheit bekräftigt, auch auf konventionellem Gebiet eine radikale Reduzierung vorzunehmen, und zwar vom Atlantik bis zum Ural.

Dabei berücksichtigen wir, daß eine bestimmte Asymmetrie auf konventionellem Gebiet besteht, sei es in der Bewaffnung oder bei der Mannschaftsstärke. Wir sind nach ausgiebiger Diskussion zu der einstimmigen Meinung gelangt, daß die Asymmetrie nicht dadurch beseitigt werden soll, daß der eine, der weniger hat als der andere, bei dieser Waffenart aufrüstet, sondern daß derjenige, der mehr hat, abrüstet, damit dann eine radikale Reduzierung auf ein niedriges Niveau, möglichst um 25 Prozent bis 1990, im konventionellen Bereich vereinbart werden kann.

Dabei berücksichtigen wir, daß die Verhandlungen über die Abrüstung auf konventionellem Gebiet jetzt schon 12 Jahre dauern. Man hat sich nur mit der Mannschaftszählung beschäftigt. Wir haben deshalb angeregt, daß man bei der Abrüstung auf konventionellem Gebiet die unterschiedliche Bataillonsstärke oder Regimentsstärke der NATO und des Warschauer Vertrages berücksichtigt. Die Divisionen der Staaten des Warschauer Vertrages

rau/Ec

haben beispielsweise im Durchschnitt 9 000 bis 10 000 Mann, die der NATO 20 000.

In Verbindung damit haben wir die Militärdoktrin der Staaten des Warschauer Vertrages ausgearbeitet, um den Verteidigungscharakter unseres Paktes hervorzuheben bis zur Bereitschaft, ihn aufzulösen, wenn sich die NATO ebenfalls dazu entschließt.

Wir gehen, das habe ich auch in meinem Diskussionsbeitrag zum Ausdruck gebracht, von den verschiedenartigen Möglichkeiten aus, zu einer wirklichen Abrüstung auf konventionellem Gebiet zu kommen. Dabei ist das konventionelle Gebiet aufgrund der Existenz von atomaren Gefechtsfeldwaffen vom nuklearen Gebiet nicht ganz zu trennen. In diesem Zusammenhang fand der Vorschlag, den wir gemeinsam mit der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei zur Errichtung einer von atomaren Gefechtsfeldwaffen freien Zone auf dem Gebiet der NATO und des Warschauer Vertrages ausgearbeitet haben, große Unterstützung. Willy Brandt hat diese Initiative der SED und der SPD auf der letzten Sitzung des Bundestages als besonders erwähnenswert hervorgehoben.

Das ist, offen gesagt, wirklich eine großartige Initiative, zum ersten Mal in der Geschichte gibt es einen Vorschlag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der Soziali-

rau/Ec

stischen Einheitspartei Deutschlands zu konkreten Fragen der Abrüstung. Mit diesem konkreten Vorschlag, den wir inzwischen zu einem Vorschlag der DDR und der CSSR an die Regierung der Bundesrepublik Deutschland auf staatliches Gebiet gehoben haben und der die Bereitschaft der Sowjetunion gefunden hat, einen solchen Status zu garantieren, wurde ein wichtiges Element in die Abrüstungsdebatte gebracht. Das führte auch zu einer Konsultation zwischen unserem Außenministerium und dem belgischen Außenministerium im Zusammenhang mit dem Besuch des belgischen Premierministers Martens in der DDR.

Dann haben wir die Fragen einer chemiewaffenfreien Zone besprochen, und zwar unter dem Blickfeld, die Chemiewaffen in der Welt überhaupt zu beseitigen, aber zunächst in einer bestimmten Zone zu Ergebnisse zu kommen.

Generell begrüßt wurde auf dieser Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages die Bildung von atomwaffenfreien und chemiewaffenfreien Zonen in der Welt, das heißt im Zentrum Europas und in Nordeuropa, auf dem Balkan und in anderen Gebieten.

Auf rumänische Initiative wurde die Frage eines Memorandums für Rüstungsausgaben auf dem Gebiet der Verteidigung diskutiert. Wir haben den NATO-Staaten vorgeschlagen, für zwei

rau/Ec

Jahre die Verteidigungsausgaben auf dem jetzigen Stand einzufrieren. Selbstverständlich haben wir auch solch wichtige Fragen behandelt wie die des atomaren Testverbotes, bzw. mit einer Herabsetzung der Sprengkraft bei den Testversuchen zu beginnen, und eine ganze Reihe weiterer vertrauensbildender Maßnahmen.

Ich betone das deshalb, weil die Vertrauensbildung besonders das Ergebnis der Stockholmer Konferenz bewirkt hat, wo unter anderem der Austausch von Beobachterdelegationen bei militärischen Übungen vereinbart wurde. In dem Meinungsaustausch mit dem niederländischen Ministerpräsidenten Lubbers habe ich zum Ausdruck gebracht: Herr Ministerpräsident, nicht nur die Politiker müssen umdenken, sondern auch die Militärs müssen jetzt umdenken. - Wenn also zum Beispiel die Militärs des Warschauer Paktes geübt haben, in wieviel Tagen die Armeen am Rhein oder in Paris sind oder die NATO-Armeen Berlin, Warschau oder Moskau erreichen, müssen sich die Militärs jetzt auf Verteidigung einstellen und mit der Zeit auf alle Waffenarten verzichten, die zu Angriffen mißbraucht werden könnten. Ich muß sagen, daß wir auf dem Gebiet eine große Übereinstimmung erzielt haben.

Wir haben auf der Beratung in Berlin darüber gesprochen, daß man militärisch verdünnte Zonen schaffen könnte, was einem Plan

boe/ko

des Genossen Jaruzelski entspricht, den er Ihnen bestimmt vorgetragen hat, so daß man unter Umständen aus anderen Gebieten die Streitkräfte abzieht, damit nicht aus einer Übung heraus - die NATO übt manchmal unter Beteiligung von 300 000 bis 400 000 Mann - ein Angriff entstehen kann.

Selbstverständlich haben wir unsere Entschlossenheit bekräftigt, dafür zu wirken, daß das Wettrüsten nicht auf den Kosmos ausgedehnt wird. Das ist die gleiche Position, die die Volksrepublik China in dieser Frage einnimmt.

Wir haben uns für die Beendigung des Krieges zwischen Irak und Iran erklärt. Die Frage hat eine besondere Bedeutung, weil gegenwärtig die Gefahr besteht, daß die Großmächte aufgrund der Bombardierung von Ölschiffen, Tankern usw. im Persischen Golf in einen Konflikt verwickelt werden können. Der belgische Ministerpräsident hat angeregt, Sie zu bitten, diese Fragen in der UNO, im Sicherheitsrat, zu erörtern, damit es nicht zu einer Katastrophe kommt.

Gegenwärtig tagen auch die arabischen Staaten in Saudi-Arabien, um die Ausweitung des Konfliktes dort zu verhindern; denn bestimmte Kreise behaupten, daß der Irak ein amerikanisches Kriegsschiff bombardiert hat. Wir sind dafür, den Krieg zu beenden. Das schadet nur der arabischen Sache und gefährdet die

boe/ko

Lösung der Fragen im Nahen Osten. Obwohl der Warschauer Pakt nicht so weit reicht, haben wir diese Fragen auch ganz kurz und sehr ernsthaft besprochen.

Gleichfalls haben wir unsere Solidarität mit Nikaragua bekundet und plädieren für die Beendigung des Apartheidregimes in Südafrika.

Insgesamt haben wir zum Ausdruck gebracht, daß die Lage sehr kompliziert ist, daß aber aufgrund einer möglichen Einigung in der Frage der Mittelstreckenraketen in Europa zwischen den USA und der Sowjetunion die größte Zuspitzung vermieden wurde, eine bestimmte Minderung eingetreten ist und es jetzt darauf ankommt, in dieser Frage vorwärts zu kommen.

In diesem Zusammenhang haben wir auch die Initiative der DDR in bezug auf die weitere Entwicklung der Beziehungen mit der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West) betrachtet. Wir bleiben bei der Position, die ich Ihnen bereits im Oktober vorigen Jahres erläutert habe. Wir sehen die Bedeutung guter Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten für die Friedenssicherung in der Welt und erneuerten vor kurzem noch einmal gegenüber der Bundesrepublik Deutschland unseren Vorschlag, durch eine Verstärkung der Zusammenarbeit auf den verschiedensten Gebieten die Lage im Zentrum Europas so zu stabilisieren,

boe/ko

daß die Gefahr beseitigt wird, daß von deutschem Boden ein neuer Weltkrieg ausgeht. Zum ersten Mal in der Geschichte der Existenz zweier deutscher Staaten haben Beauftragte der Regierung der DDR und der Regierung der Bundesrepublik darüber gesprochen, wie man die Position in bezug auf die Mittelstreckenproblematik im Zentrum Europas festigen kann. Wir sind übereingekommen, daß sowohl die Deutsche Demokratische Republik als auch die Bundesrepublik Deutschland für die Beseitigung der Mittelstreckenraketen in Europa ohne Wenn und Aber sind.

In dieser Frage gab es dann eine große Diskussion in der Bundesrepublik Deutschland, weil man sich in den Gesprächen, die der USA-Außenminister Shultz in Moskau führte, auf eine doppelte Null-Lösung geeinigt hat, das heißt, daß man nicht nur die Raketen mit einer Reichweite von 1000 bis 5000 km beseitigt, sondern auch solche mit einer Reichweite von 500 bis 1000 km. Letzten Endes hat man sich dann doch auf die Zustimmung zur doppelten Null-Lösung geeinigt. Es steht noch die NATO-Ratstagung bevor, die eine solche Entscheidung fällen wird. Wir haben den Eindruck, daß sowohl die Sowjetunion als auch die USA schon eine weitgehende Übereinstimmung erreicht haben, daß es zu einer solchen doppelten Null-Lösung kommen wird. Wir begrüßen dies, weil das einen Einstieg in die nukleare Abrüstung bedeutet. Die Gefahr eines atomaren Infernos ist damit nicht gebannt, aber es ist ein Einstieg in die atomare

boe/ko

Abrüstung mit der Ergänzung auf konventionellem Gebiet vorhanden. Wir denken, daß das eine weltweite Wirkung haben wird. - Soviel wollte ich zu diesem Problem sagen.

Z h a o Ziyang:

Vielen Dank, Genosse Honecker, für Ihre ausführliche Information über die Tagung des Warschauer Vertrages und über die Außenpolitik der Deutschen Demokratischen Republik.

Was die Außenpolitik der Volksrepublik China und auch die Standpunkte in bestimmten Fragen anbelangt, so haben wir Sie während Ihres Aufenthaltes in China ausführlich informiert. Ich möchte in kurzer Form nur auf folgende Punkte eingehen:

Im großen und ganzen sehen wir die internationale Lage als sehr gespannt an, schätzen aber ein, daß die Kräfte, die für die Festigung des Weltfriedens eintreten, gewachsen sind. Diese Kräfte sind schneller gewachsen als die Kräfte des Krieges. Wir hoffen, langfristig eine friedliche internationale Lage zu erreichen, wenn alle friedliebenden Staaten und Völker sich darauf einstellen.

Die Volksrepublik China verfolgt eine Außenpolitik des Friedens mit dem grundlegenden Ziel, den Weltfrieden zu sichern. China ist flächenmäßig ein großes Land. Wir sind der Meinung, daß es

boe/ko

für den Weltfrieden am nützlichsten wäre, wenn wir einen selbständigen Kurs des Friedens verfolgten.

Wir begrüßen und unterstützen die Bemühungen der Sowjetunion und der USA, den Dialog zu führen, der es erlaubt, zu Verhandlungen über die Abrüstung zu kommen. Wir hoffen sehr, daß sie durch Verhandlungen Vereinbarungen erreichen können zu einer umfangreichen Reduzierung sowohl der nuklearen als auch der konventionellen Waffen, was dem Weltfrieden zugute kommt.

Was die Reduzierung der Mittelstreckenraketen anbelangt, so sind wir für das Prinzip der Gleichmäßigkeit sowohl in Europa als auch in Asien, das heißt synchron in Asien und in Europa. China legt Wert auf die Sicherheit in Europa. China betrachtet sowohl die osteuropäischen als auch die westeuropäischen Länder als Staaten, die Frieden möchten. Wir begrüßen es sehr, daß sowohl die Staaten in Osteuropa als auch die in Westeuropa ihre Beziehungen verbessern und ihre Zusammenarbeit entwickeln. Die Volksrepublik China ist bereit, Beziehungen sowohl zu osteuropäischen Staaten als auch zu westeuropäischen Ländern zu entwickeln, tun wir nichts, was den Interessen der osteuropäischen Staaten schaden würde.

Was die Errichtung einer atomwaffenfreien Zone in Mitteleuropa anbelangt, unterstützen wir im Prinzip eine solche Initiative.

boe/ko

Um ein solches Ziel zu erreichen, müssen die betreffenden Staaten verhandeln und übereinkommen. Die beiden Großmächte, das heißt die Sowjetunion und die USA, sollten solche Vereinbarungen respektieren und Verpflichtungen eingehen.

Was das Verbot der chemischen Waffen anbelangt, so sind wir für ein allseitiges Verbot und für eine vollständige Vernichtung chemischer Waffen. Aus unserer Sicht wäre es angesichts des Wesens chemischer Waffen besser, eine weltweite Vereinbarung über das Verbot chemischer Waffen zu erreichen.

Was den Krieg zwischen Irak und Iran anbelangt, so halten wir an der Neutralität fest. Wir sind aktiv, die Beziehungen zwischen den beiden Staaten zu beruhigen und zu schlichten.

Wir verfolgen auch die Lage in der Wasserstraße im Persischen Golf. Wir sind entschieden gegen alle Schritte, die die Sicherheit der Seefahrt gefährden. Wir hoffen aufrichtig, daß die beiden Staaten Irak und Iran so schnell wie möglich diesen tragischen Krieg beenden. Wir unterstützen alle Bemühungen, diesen Krieg zu beenden. Der Standpunkt der Volksrepublik China in bezug auf dieses Problem ist allen Mitgliedern der UNO bekannt. Vor kurzem haben wir mit dem Generalsekretär der UNO, Herrn Perez de Cuellar, während seines Aufenthaltes bei uns über dieses Problem diskutiert.

boe/ko

Wir begrüßen auch die Verbesserung der Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten und die Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen ihnen. Das kommt den Interessen der Völker der beiden Staaten zugute und ist für den Frieden in Europa und in der Welt nützlich.

Was die Beziehungen zwischen China und der Sowjetunion anbelangt, so gibt es Fortschritte auf praktischen Gebieten. Im Februar dieses Jahres sind Verhandlungen über die Grenzen wieder aufgenommen worden, und wir haben auch einen Anfang erreicht. In der zweiten Hälfte dieses Jahres wird die zweite Runde der Grenzverhandlungen durchgeführt. Es ist anzunehmen, daß dabei Fortschritte erzielt werden.

Was die Beratung über die Normalisierung der Beziehungen zwischen beiden Ländern anbelangt, gibt es leider keinen Fortschritt. Die Ursache ist Ihnen, Genosse Honecker, bekannt und näher wollte ich darauf nicht eingehen.

Was die Beziehungen zwischen China und den USA anbelangt, so haben wir auch Fortschritte auf bestimmten konkreten Gebieten erzielt. Wir sind dafür, normale staatliche Beziehungen zu den USA auf der Grundlage der Prinzipien der friedlichen Koexistenz zu entwickeln. Natürlich kann nicht geleugnet werden, daß es auch in den Beziehungen Chinas zu den USA Probleme gibt. In den

boe/ko

letzten Jahren hat es immer Kämpfe und Auseinandersetzungen um das Problem Taiwan gegeben.

Im großen und ganzen sind die Beziehungen zwischen China und Japan gut. Es wurden große Fortschritte erreicht. Aber es gibt auch Probleme in den Beziehungen zwischen China und Japan, hauptsächlich zwei: einmal, welche Haltung die Japaner in bezug auf den Aggressionskrieg gegen China einnehmen, und zum anderen wieder das Problem Taiwan. Das Problem Kokario muß in diesem Zusammenhang gesehen werden.

Es gibt in Japan eine Tendenz, die unsere Aufmerksamkeit verdienen sollte. Es gibt in Japan wirklich Leute, die zum Militarismus streben. Im Zusammenhang mit der Steigerung der Wirtschaftskraft gibt es Bemühungen, Japan nicht nur zu einem wirtschaftlich entwickelten, sondern auch zu einem militärisch starken Land zu machen. Die Militärausgaben haben die Grenze um einige Prozent überschritten. Natürlich sehen wir, daß der Militarismus vom japanischen Volk abgelehnt wird. Aber dennoch müssen wir wachsam sein. - Soviel zu den internationalen Problemen.

Erich H o n e c k e r :

Ich danke Ihnen für diese Informationen und die Probleme, die Sie aufgeworfen haben. Sie zeigen im wesentlichen die Sicht,

boe/ko

die auch wir für den Beitrag zur Gewährleistung des Friedens haben.

Wir begrüßen sehr, daß es auf dem Gebiet der staatlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Volkrepublik China Fortschritte gibt. Wir hoffen, daß sich diese Beziehungen weiterhin verbessern werden. Das sind sehr wichtige Fragen. Darüber haben wir gesprochen.

Was die Beziehungen zu Japan betrifft, so wissen Sie, daß vor kurzem Ministerpräsident Nakasone bei uns weilte. Dabei vergessen wir selbstverständlich keinen Augenblick, daß die Einschätzung, die Sie gegeben haben, vollkommen richtig ist. Wir haben uns über die Fragen der Politik der friedlichen Koexistenz verständigt. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß es Leute gibt, die in Verbindung mit der gesamten internationalen Situation zum Militarismus streben.

Ich möchte Ihnen für die Darlegungen danken. Da wir nur noch wenig Zeit haben und Sie im Verlaufe Ihres Aufenthaltes mit unserem Ministerpräsidenten Willi Stoph zusammentreffen werden, wollte ich nur unsere Meinung unterstreichen, daß es aufgrund der abgeschlossenen Abkommen und der Vorschläge die Möglichkeit gibt, unsere ökonomischen Beziehungen weiter auszubauen und die Zusammenarbeit auf wissenschaftlich-technischem Gebiet auf ein

boe/ko

höheres Niveau zu heben. Hier sitzen viele Bekannte von Ihnen. Genosse Beil ist hier, Genosse Wyschofsky ist da. In der Tat sind unsere Kapazitäten und Potenzen so stark, daß der Handel nicht nur aus wirtschaftlichen, sondern auch aus politischen Gründen erweitert werden sollte. Wenn Sie mit Genossen Stoph zusammenkommen, würde ich die anderen Genossen bitten, auch über diese Frage zu sprechen. Ich möchte auch im Namen der Delegation zum Ausdruck bringen, daß wir unbedingt für eine Erweiterung des Handels sind.

Z h a o Ziyang:

Wie die Deutsche Demokratische Republik, schätzt die Volksrepublik China die freundschaftlichen Beziehungen der Zusammenarbeit sehr hoch. Ich möchte hier auch die Beiträge betonen, die Genosse Honecker bei der Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zu China geleistet hat, und auch den Weitblick des Genossen Honecker hervorheben.

Wir sind bereit, mit der Deutschen Demokratischen Republik langfristige, stabile freundschaftliche Beziehungen zu entwickeln. Unsere politischen Beziehungen beruhen auf der Grundlage der gegenseitigen Respektierung, die wirtschaftlichen Beziehungen auf der Grundlage des gegenseitigen Nutzens. Wir wollen weiterarbeiten, um das gegenseitige Verständnis zu erhöhen und auszubauen sowie das gegenseitige Vertrauen zu vertiefen.

boe/ko

Angesichts der Erfahrungen und Lehren der letzten Zeit werden wir vollkommen die Innen- und Außenpolitik der Deutschen Demokratischen Republik und anderer osteuropäischer sozialistischer Staaten verstehen. In den letzten Jahren sind wir so verfahren, wir tun es auch jetzt und hoffen, es in Zukunft noch besser fertig zu bringen. Hier möchte ich Selbstkritik üben. In der Vergangenheit haben wir auf diesem Gebiet Fehler gemacht. Natürlich brauchen wir nicht mehr abzurechnen. Das gehört schon zur Geschichte. Der Grund liegt darin, daß wir die Lage der DDR und anderer osteuropäischer sozialistischer Staaten nicht genügend verstanden haben. In der Tat sind die Verhältnisse jedes Landes unterschiedlich. Es ist sehr wichtig, die unterschiedlichen Situationen, in denen wir uns befinden, richtig zu verstehen. Man darf nicht mit einem starren Standpunkt, mit einem starren Modell ein anderes Land betrachten. Kurz gesagt: Wir haben Sie nicht genügend verstanden. Aber seit einigen Jahren ist das Verständnis vertieft worden. Ich hoffe sehr, daß dieses Verständnis in der Zukunft weiter vertieft wird. Das ist ein wichtiges Ziel meiner Besuche, diesmal in fünf osteuropäische sozialistische Staaten.

Was die wirtschaftlichen Beziehungen anbelangt, so habe ich noch Gelegenheit, mit Genossen Stoph konkret zu sprechen. Eines möchte ich aber sagen: Ich bin sehr zufrieden mit der Entwicklung unserer Beziehungen. Natürlich bin ich auch der Auf-

boe/ko

fassung, daß es in diesen Beziehungen noch Reserven gibt. Neben dem traditionellen Warenaustausch sollten wir nach neuen Wegen suchen, um zu neuen Formen der Zusammenarbeit zu kommen. Unser Tor ist geöffnet.

Alle Formen der Zusammenarbeit, die China mit dem Ausland verwendet hat und verwendet, können auch in unseren Beziehungen mit der DDR umgesetzt werden, und die Formen, die zwischen China und dem Ausland noch nicht praktiziert sind, können wir auch anwenden. Es ist die erklärte Politik unseres Landes, mit der Deutschen Demokratischen Republik die wirtschaftlichen Beziehungen weiter auszubauen und die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit zu entwickeln.

Wir haben eine solche Vorstellung, daß der Anteil unserer wirtschaftlichen Beziehungen mit den osteuropäischen sozialistischen Staaten, darunter auch mit der DDR, vergrößert werden sollte. Der Anteil dieser Staaten an unseren gesamten wirtschaftlichen Beziehungen mit dem Ausland ist noch zu klein, und diese Lage muß verändert werden.

Erich H o n e c k e r :

Ich danke Ihnen. Ich stimme vollkommen mit Ihnen überein und begrüße Ihre Darlegungen. Auch wir sind bestrebt, die Beziehungen zur Volksrepublik China auf breitester Basis zu entwickeln.

boe/ko

In Fortführung des Gespräches vom Oktober vorigen Jahres und des jetzigen Meinungsaustausches sollte man das überprüfen und alle Formen in der wissenschaftlich-technischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit anwenden. Dabei erwarten wir von unseren Ministern noch größere Initiativen, um auch bei Ihnen bei den verschiedensten Verhandlungen, die stattfinden, noch mehr zu erreichen. Angebote sind gemacht. Ich wollte nicht näher darauf eingehen.

Ich danke Ihnen recht herzlich; wir stimmen vollkommen überein. In Anbetracht der Tatsache, daß die Zeit schon weit fortgeschritten ist, würden wir vorschlagen, die Gespräche für heute zu beenden. Heute abend sehen wir uns beim Empfang, und jetzt erfolgt die Unterzeichnung.

(Ende der offiziellen Gespräche: 17.55 Uhr)

## Stenographic Transcript

of the official talks between the General Secretary of the Central Committee of the Socialist Unity Party of Germany and Chairman of the State Council of the German Democratic Republic, Erich Honecker, with the Acting General Secretary of the Central Committee of the Communist Party of China and Premier of the State Council of the People's Republic of China, Zhao Ziyang, on Monday, June 8, 1987 in Berlin  
(Begin: 1530 Hours)

-----

Erich Honecker:

First, Comrade Zhao Ziyang, I want to heartily welcome you and the members of your delegation again. We are happy to receive such dear guests and comrades in arms. In welcoming you, we are greeting with joy the highest representative of the Chinese Communist Party and the government of your country for an official visit in our German Democratic Republic. I think the upcoming talks will contribute towards further deepening the friendly relations between our parties, states, and peoples. Our meeting is offering a good opportunity to continue here [in the GDR] the exchange of opinions I was privileged to have in your country in October 1986 - in an atmosphere of cordiality, of mutual respect, of understanding, and of trust.

I want to reemphasize it: We share your opinion that our visit to your country has initiated a new stage of relations between us. We are working in particular to raise existing relations between the Socialist Unity Party of Germany and the Chinese Communist Party, between the People's Republic of China and the German Democratic Republic, to a new level. I think that relations between us on this new, higher level will be characterized by an exchange of experiences between our parties and our states.

Under the leadership of its Communist Party the Chinese people does everything to implement socialist modernization. In the name of the German Democratic Republic, and in particular of its communists, I want to heartily congratulate you to the successes you have achieved.

With sympathy and great attention, the citizens of our country are following developments in the People's Republic of China and the major changes that occur. We are fully convinced the Chinese workers, guided by its seasoned Communist Party, will achieve further great successes moving ahead on their socialist path.

During my stay in the People's Republic of China we became familiar in person with witnesses to thousands of years of history, the great contributions to world culture, the glorious struggles of the Chinese people and China's communists for a life in peace and social security, as well as with the building of socialism in your country. I also had a small glimpse into the achievements of the Chinese economy during my visit to the collective exhibit of the People's Republic of China at this year's Leipzig Spring Fair. This collective exhibit has left a very big impression. Encounters between the people and communists of both our countries, whether in Beijing or here in Berlin, took place in great cordiality and practicality. They contribute towards the deepening of understanding between our peoples, parties, and countries.

Dear Comrade Zhao Ziyang! It is common for us to offer the guest to talk first. If you are in agreement, we can proceed this way and continue with the talks we had in Beijing.

Zhao Ziyang:

I am very grateful to you, Comrade Honecker, for your extremely cordial and friendly words. Before I am addressing the questions, I want to thank you again heartily in the name of my colleagues for the invitation and the cordial reception since our arrival.

The visit of Comrade Honecker in China last October represents a new stage in relations between both our parties and states. I hope, and I am fully convinced, that my visit with you in the GDR will contribute towards further strengthening of mutual trust and understanding.

The German Democratic Republic has begun to build up socialism under extremely difficult conditions. Compared to other socialist states you also have a specific complicated conditions, namely the parallel existence of two German states. Given all these circumstances, you have accomplished excellent achievements and successes. We completely understand the situation you are in. Therefore we highly value your achievements and your successes you have achieved.

For more than 10 years the Socialist Unity Party of Germany under the leadership of Comrade Erich Honecker has developed a line and policy according to your concrete situation. The significant successes you have accomplished testify to the correctness of your line and policy. I may congratulate all comrades from the German Democratic Republic to this, and I want to express my wishes for further additional successes.

During your visit last October we already have exchanged our opinions about important problems. Therefore I want to provide you with a brief overview about the situation in our country as it developed after your visit.

By and large our situation in the past year was good. Also, the situation since beginning of this year until May is very good, both economically and politically. It is known to you, Comrades, that there have been two major events in our country. The first event were the student unrests in some cities, and the second event was the personnel change. However, both events had no impact on the situation of stability and unity. The student unrests as such were not very serious. The problem was easy to solve. Yet the event has directed our attention to the problem that we have for some years weaknesses in ideological work during the implementation of the policy of opening up to the outside. We should take care to both continue the policy of reforms and the opening to the outside and to take into consideration influences from the outside. You can probably say that mistakes have been made in the Central Committee's work. This means, in recent years the guidance by the party got neglected. As a consequence, articles could be published in the mass media where a balanced bourgeois liberalization was advocated. We are calling this the spread of bourgeois liberalization.

Of course, the event and the student unrests went over very quickly after the Central Committee took a clear position. We changed the situation, namely at those points where bourgeois liberalization had spread. We are in the process to guide the newspapers and journals by drawing lessons from the past. This time we do not launch a movement or a campaign. First and foremost we perform information and education work. Except for a few cases, we did not conduct disciplinary actions.

We are of the opinion that the spread of bourgeois liberalization is a consequence of weaknesses in our ideological work. This problem is solvable. It is supposed to be stopped in the tracks.

As far as bourgeois liberalization and ideological work as such is concerned, we have to adjust our work accordingly for the foreseeable time. Education work has to be

done for a longer period, especially among the youth.

On the other hand we want to succeed in building up socialism. If people can experience in practice the superiority of socialism, and within the course of development of our society the rise of living standards and the increase of work productivity - then the space for liberalization can be slowly more and more reduced. We do not think autarky is a good method to protect citizens from foreign influences. Obviously we also should not allow the spread of bourgeois influences. It is more correct to say that we do not pursue a policy of either - or. This means, by being against bourgeois liberalization we continue the policy of opening to the outside. You must not be afraid that people come in touch with foreign influences, even with bad ones. It is important to strengthen the spirit of the people to recognize the truth.

This morning, Comrade Honecker, I told you that the policy of the Third Plenary Session of the Central Committee contains two aspects: on the one hand sticking with the Four Basic Principles and on the other hand the policy of reforms and opening. By strengthening education and information work, however, we do not restrict the policy of reforms.

Recently it became visible that we have achieved good results. Society is stable; the situation of the country is stable. The student unrests and personnel changes have not caused major unrest. The situation of stability and unity in our country has further developed.

More or less, the economic situation is also good. In the last year the gross domestic product grew by more than 9 percent. During the first half of the year growth was not very high, but during the second half it was. Also, the growth rate during the first five months of the current year was 14 percent. We assume that it will be lower during the second half of the year. We assume that industrial growth during the entire year will be 8 percent.

As far as agriculture is concerned, we cannot say anything for sure at this point. Weather in the North was good but in the South it was problematic. Once there was a drought and then there were low temperatures like in your country during the severe winter.

As far as summer cereal is concerned, we expect to reach the level of last year. Back then we had a good harvest of summer cereal. It is hard to tell at this point how the harvest of the entire year will look like since the fall harvest is not yet known. The fall harvest is an important issue for us.

In 1984 we had reached a peak in agriculture. Back then grain production amounted to 400 million tons. Grain production in 1985 was lower. In the following year, this is in 1986, we had a better harvest again but we did not yet reach the record level. We have planned to reach that level again this year or even surpass it somewhat. The actual outcome will depend to many degrees on the weather.

We have major problems in our economy in the area of finances. In the last year the budget deficit was 7 billion Yen [?, Yuan?, BS]. There are various reasons for this. On the one hand the level of consumption has grown significantly, on the other hand we had big losses in our exports. Normally we do export several million tons of oil per year. This creates a lot of revenue for us. However, since the price of crude oil sank dramatically on the international market, we were forced to export other products in order to keep up with our losses. Though those were products creating not much revenue. Thus we faced a situation of losses in foreign trade. They amount to several billions of Yen [Yuan?]. This year as well we cannot completely avoid such a situation.

In my government speech I gave in March I predicted a budget deficit of 8 billion Yen [Yuan?].

As far as exports are concerned, we have achieved a good result. It is assumed we will significantly surpass the export plan this year. This means, it is possible we will receive more hard currency. However, financial support for exports will have to be larger. As a consequence, we will achieve a good result in our foreign trade balance. Within the country, though, we will have to further live with a budget deficit.

In order to reduce the deficit, we have launched this year a campaign for a growth of production, thriftiness, increase of revenue, and a reduction of spending - because this year we will still have a finances deficit. Then the indices of prices will be raised. Price increases will amount to 6 percent.

To make it short: The economic situation in our country is more or less okay, but we also have problems. In the current year we will continue with the reform of economic mechanisms. Reform of the pricing system will be postponed. It will be implemented later than we had initially planned.

Regarding the reform of enterprises, there will be acceleration. We are currently in the process to link the campaign for a growth of production, thriftiness, increase of revenue, and a reduction of spending with the reform of enterprises.

Something like that is the new situation after your visit last year. Now I would like to hear your opinion and then address the bilateral relations.

Erich Honecker:

I want first and foremost thank you very much for your statements. They reflect the changes that occurred after our visit to the People's Republic of China. We are following all that with heightened interest. The dynamic development of socialism in China has great relevance and impact not only for you but also for developments in the world.

[...] [remarks on domestic political and economic successes of GDR]

If you have no questions, I suggest we move perhaps over to international issues.

Zhao Ziyang:

I would like to ask that you state your opinions first.

Erich Honecker:

As you wish. We are obviously forced to be concerned constantly with international issues.

[...][remarks on GDR foreign policy and disarmament]

Zhao Ziyang:

Many thanks, Comrade Honecker, for your extensive information about the meeting of the Warsaw Treaty [Pact] and the foreign policy of the German Democratic Republic.

Concerning the foreign policy of the People's Republic of China and also positions on certain issues, we have informed you extensively during your visit to China. So I briefly want to refer only to the following points:

Overall we are viewing the international situation as very tense, but we think that forces in favor of strengthening world peace have become stronger. Those forces have grown faster than those in favor of war. We hope to achieve long-term a peaceful international situation if all peace-loving states and peoples are aiming at this.

The People's Republic of China is pursuing a foreign policy of peace with the basic objective to secure the peace of the world. China is a large country in terms of territory. We think it is most useful to world peace if we pursue an independent course of peace.

We welcome and support efforts by the Soviet Union and the United States to conduct a dialogue leading to negotiations over disarmament. We very much hope they will reach agreements through negotiations with regard to substantial reductions of nuclear as well as conventional arms. This will be beneficial to world peace.

As far as the reduction of intermediate nuclear missiles is concerned, we are in favor of the principle of reciprocity in Europe as well as in Asia, this is synchronously in Asia and in Europe. China is interested in security in Europe. China is viewing both the Eastern European and Western European countries as states who want peace. We welcome it very much that the states in both Eastern and Western Europe are improving their relations and developing their cooperation. The People's Republic of China is willing to establish relations with both the Eastern European states and the Western European countries. When we establish relations with Western European states, we will do nothing that would be detrimental to the interests of the Eastern European states.

As far as the establishment of a nuclear-free zone in Central Europe is concerned: We support such an initiative in principle. In order to achieve this objective, the states concerned have to negotiate and reach an agreement. The two superpowers, this is the Soviet Union and the United States, should respect such agreements and make respective commitments.

With regard to the ban of chemical weapons, we advocate for a comprehensive ban and the complete destruction of chemical weapons. From our perspective it would be better, in light of the character of chemical weapons, to reach a global agreement on the prohibition of chemical weapons.

Concerning the war between Iraq and Iran, we stick to our neutrality. We are active to decrease tensions between both states and to mediate.

We are also following the situation in the strait of the Persian Gulf. We are clearly against all steps that jeopardize the safety of navigation. We seriously hope the two states Iraq and Iran will end this tragic war as soon as possible. We are supporting all efforts to end this war. The position of the People's Republic of China regarding this problem is known to all members of the United Nations. Recently we discussed this

problem with U.N. Secretary General Perez de Cuellar during his visit to China.

We welcome the improvement in relations between both German states and the development of cooperation between them. This is in the interest of peoples in both states and beneficial to peace in Europe and in the world.

Regarding relations between China and the Soviet Union: There has been progress on practical issues. In February this year negotiations about borders were resumed, and a beginning was made. In the second half of the year, the second round of border negotiations will be held. It can be assumed they will lead to progress.

Concerning the question of normalization between both countries there is unfortunately no progress. You know the reason, Comrade Honecker, and I did not want to elaborate further.

With regard to relations between China and the United States: We have also achieved progress in certain concrete areas. We want to develop normal bilateral relations with the United States based on the principles of peaceful coexistence. Of course, it cannot be denied that there also exist problems in China's relations with the United States. In recent years there always have been conflicts and disputes about the Taiwan problem.

Relations between China and Japan are by and large positive. Great progress has been achieved. However, there are also problems in relations between China and Japan, in particular the following two: first, the Japanese attitude pertaining to the war of aggression against China, and second the Taiwan problem again. The [Kokorio](#) problem has to be viewed in this context as well.

There is a tendency in Japan that deserves our attention. There are really some people in Japan who strive for militarism. In the context of strengthening economic power, there exist efforts to turn Japan not only into an economically developed but also into a militarily strong country. Military spending has exceeded set limits by several percent. Of course we do notice that militarism is rejected by the Japanese people. However, we have to be vigilant nonetheless. - So much on international issues.

Erich Honecker:

I am grateful for these informations and the problems you mentioned. In essence they also reflect our views concerning the contribution to securing the peace.

We very much welcome that there is progress in bilateral relations between the Soviet Union and the People's Republic of China. We hope those relations will continue to improve. These are very important questions. We have talked about them.

As far as relations with Japan are concerned, you do know that recently Prime Minister Nakasone has paid us a visit. Of course, we never forget even for a second that the assessment you provided us with is absolutely correct. We have agreed with Japan about issues of the policy of peaceful coexistence. It cannot be denied that there are people who tend towards militarism in context of the overall international situation.

I want to thank you for your statements. There is not much time left and during the course of your stay you will also meet our Minister President Willi Stoph. I only want to reemphasize our opinion that there exist the opportunity, based on our signed

agreements and proposals, to expand economic relations further and to raise collaboration to a higher level in the area of science and technology. Many people you know are present, Comrade Beil is here, Comrade Wyschofsky is here. Indeed, our capacities and potentials are so strong that trade should be expanded not only for economic but also for political reasons. If you meet with Comrade Stoph, I want to ask the other comrades to also talk about this issue. I want to express, also in the name of our delegation, that we are absolutely in favor of an expansion of trade.

Zhao Ziyang:

Like the German Democratic Republic, the People's Republic of China values very highly the friendly relationship of cooperation. I also want to emphasize here the contributions made by Comrade Honecker toward the development of friendly relations, and I also want to highlight the farsightedness of Comrade Honecker.

We are willing to develop long-term, stable, friendly relations with the German Democratic Republic. Our political relationship is grounded in mutual respect, economic relations are based on mutual benefit. We want to continue to increase and extend mutual understanding as well as to deepen mutual trust.

In light of experiences and lessons from the recent past, we will completely understand the domestic and foreign policy of the German Democratic Republic and other Eastern European socialist states. In recent years we followed this principle. We are also doing it now and hope to do it even better in the future. Here I want to exercise self-criticism. In the past we have made mistakes in this area. Of course we do not have to settle accounts any more. This is already an issue of the past. The reason behind this was that we did not sufficiently understand the situation of the GDR and other Eastern European socialist states. Indeed, the situation is different with every country. It is very important to correctly understand the different situations that exist. You must not view another country through a rigid lens, with a rigid model. To make it short: We did not understand you sufficiently. However, since a few years understanding has deepened. I very much hope this understanding will further deepen in the future. This is an important objective of my foreign visits, this time to five Eastern European socialist states.

Regarding economic relations, I will have the chance to talk with Comrade Stoph in detail. One thing though I want to say here: I am very pleased with the development of our relations. Of course I also think there are more opportunities for these relations. In addition to traditional trade of goods, we also should look for new ways in order to reach new forms of collaboration. Our door is open.

All forms of collaboration China has applied and does apply in foreign relations can also be applied to our relations with the GDR. Forms that have not been in effect between China and foreign countries we can apply as well. It is declared policy of our country to further expand economic relations with the German Democratic Republic and to further develop scientific and technological cooperation.

We have the concept to increase the share of our economic relations with Eastern European socialist states, the GDR among them. The share of these states in our overall foreign economic relations is still too small. This situation has to change.

Erich Honecker:

I thank you. I completely agree with you and welcome your remarks. We are eager as well to develop relations with the People's Republic of China as broad as possible.

In continuation of our talks in October of last year and the current exchange of opinions, we should review the situation and apply all form of scientific-technological and economic collaboration. We expect still bigger initiatives from our cabinet members in order to achieve even more with you in the different negotiations that are taking place. I did not want to go into major detail here.

I thank you very cordially; we are completely in agreement. In light of lateness in time, we suggest to wrap up talks for today. We see each other tonight at the banquet, and now we are signing agreements.

[End of official talks: 1755 hours].

[1] A dormitory for Chinese students in Kyoto, Japan, built in 1931, became after 1949 a subject of dispute between Taiwan and the PRC over ownership rights. A Japanese court ruled in favor of the PRC in 1977 but a higher court awarded the dormitory to Taiwan in 1987. See for instance: <http://www.csmonitor.com/1987/0507/olash.html>